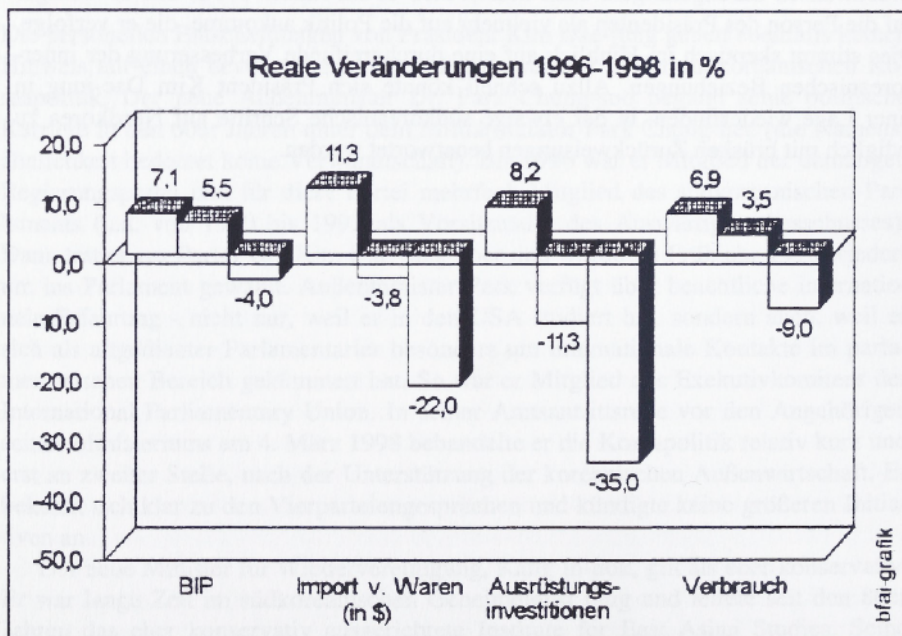


Südkorea: Wirtschaftstrends zur Jahresmitte 1998¹

Rainer Henseleit

1 Ausblick

Die Wirtschaftskrise wird Südkorea stärker verändern als irgendein anderes Ereignis der letzten zehn Jahre. Der Zusammenbruch der Währung im November 1997 und die Beistandsvereinbarung mit dem IWF zwingen das Land zu einer Wirtschaftspolitik, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Bonität in den Mittelpunkt stellt. Am Ende des Anpassungsprozesses werden offenere Märkte und eine leistungsfähigere, an Erträgen und nicht nur an Umsätzen orientierte Industrie stehen. Bis dahin ist es aber noch ein langer und bitterer Weg, den viele koreanische Unternehmen nicht überleben werden.



¹ Der Abdruck des Artikels erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, bei der auch das Copyright liegt.

Weitere krisenhafte Entwicklungen sind bis zur endgültigen Sanierung nicht ausgeschlossen. Wenigstens scheint die Gefahr eines neuen Währungsverfalls angesichts der hohen Leistungsbilanzüberschüsse und der erfolgreichen Umschuldungsverhandlungen gebannt, wenn auch ein Abwertungswettlauf in der Region immer noch nicht ausgeschlossen ist. Der Wechselkurs des Won wird aber noch über längere Zeit großen Schwankungen ausgesetzt bleiben. Die interne Kreditverknappung dürfte voraussichtlich zu weiteren Betriebsschließungen, steigender Arbeitslosigkeit und einem Anwachsen der sozialen Spannungen führen. Es ist damit zu rechnen, daß für ausländische Lieferanten das Geschäft in Südkorea 1998 nahezu zum Stillstand kommt.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen

Indikator ¹⁾	1996	1997	1998
Bruttoinlandsprodukt (real)	7,1	5,5	-4,0
Verbrauch	6,9	3,5	-9,0
Privater Verbrauch	6,8	3,1	-10,0
Investitionen	7,1	-3,5	-32,0
Maschinen u. Ausrüstungen	8,2	-11,3	-35,0
Bauten	7,1	2,7	-28,0
Warenausfuhr ²⁾	3,7	5,0	+7,0
Wareneinfuhr ²⁾	11,3	-3,8	-22,0
Bilanz lfd. Posten (Mrd. US\$)	-23,0	-8,6	26,0
Handelsbilanz (Mrd. US\$)	-15,0	-3,9	29,0
Verbraucherpreise	5,0	4,5	10,0
Herstellerpreise	2,7	3,9	15,0
Arbeitslosenquote ³⁾	2,3	3,1	8,0

¹⁾ Änderung gegenüber dem Vorjahr in %, Schätzungen; ²⁾ gem. Zollstatistik; ³⁾ keine Änderungsrate.

Quellen: 1996 und 1997 Bank of Korea und LG Economic Research Institute; 1998 Samsung Economic Research Institute, LG, eigene Schätzungen.

Tiefe Rezession erwartet

Die Wirtschaft erlebt 1998 wahrscheinlich eine tiefe Rezession. Koreanische Beobachter lasten diese Entwicklung weitgehend den restriktiven Forderungen des IWF an, der nach dem Abkommen über die Vergabe von Beistandskrediten in Höhe von ca. 57 Mrd. US\$ Ende 1997 die Grundzüge der Wirtschaftspolitik des Landes ent-

scheidend mitbestimmt. In regelmäßigen Verhandlungen definiert der IWF zusammen mit der Regierung die makroökonomischen Zielwerte.

Der unumgängliche Abbau der Schuldenberge von über 150 Mrd. US\$ im Ausland und ca. 800.000 Mrd. Won im Inland sowie die unrentablen Überkapazitäten werden die koreanische Wirtschaft auf längere Zeit bremsen. Auch 1999 ist bestenfalls eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau zu erwarten. Die von einigen Forschungsinstituten genährte Hoffnung, daß die koreanische Wirtschaft schon vor dem Jahr 2000 wieder zu einem stetigen Wachstum zurückfinden könnte, scheint gering. Erfahrene Bankfachleute beziffern den Zeitbedarf für die Sanierung auf mindestens drei Jahre.

Republik Korea

Bevölkerung:	45,99 Mio. Einw. ¹⁾
Bevölkerungswachstum:	1,0%
Hauptstadt:	Seoul
Korrespondenzsprachen:	Koreanisch Englisch
Bruttoinlandsprodukt (BIP):	420.986,7 Mrd. Won ²⁾
Reales BIP-Wachstum:	5,5% ²⁾
BIP pro Kopf:	9,15 Mio. Won ²⁾
Inflationsrate (Verbraucherpr.):	4,5 ²⁾
Arbeitslosenquote:	3,1% ³⁾
Auslandsverschuldung (brutto):	151,3 Mrd. US\$ ⁴⁾
Währungsreserven:	30,5 Mrd. US\$ ⁴⁾
Einfuhrdeckung:	2,5 Monate
Gesamtimport (cif):	144.616,4 Mio. US\$ ²⁾
davon aus Deutschland:	5.814,5 Mio. US\$
Gesamtexport (fob):	136.164,2 Mio. US\$ ²⁾
davon nach Deutschland:	4.753,3 Mio. US\$
Großprojekte:	internationaler Flughafen Seoul, Schnellbahn Seoul - Pusan
Wachstumsmärkte 1997:	Telekommunikation, Informationstechnik

¹⁾ Mitte 1997; ²⁾ 1997; ³⁾ Ende 1997; ⁴⁾ Ende März 1998.

Wechselkurs: 1 DM = 803,89 Won (Mittelkurs, Stand 20.5.1998).

Schulden erzwingen Reform

Bisher reagiert das Land auf die Wirtschaftskrise vor allem mit Konsum- und Investitionseinschränkungen, mit der Reduktion der Einfuhren und der Forcierung des Exports. Hinzu kommen intensive Bemühungen um ausländische Investitionen. Die starke Konzentration auf Exporte und Kapitalzuflüsse birgt die Gefahr, daß sich koreanische Produkte im Ausland nur zu Schleuderpreisen absetzen und sich für Veräußerungen aus dem Kapitalstock nur Notverkaufspreise erzielen lassen. Kurzfristig kann durch dieses Vorgehen zwar die Devisensituation verbessert werden, auf mittlere und längere Sicht gefährdet dies allerdings die Grundlage für einen Wiederaufschwung.

Die erforderlichen Strukturreformen, die Öffnung des Marktes für ausländische Investoren, der Rückzug des Staates aus dem wirtschaftlichen Entscheidungsprozeß und die Konzentration der Großunternehmen auf ihr Kerngeschäft predigt Präsident Kim Dae-jung mit großem Nachdruck. Die Gesellschaft und die Unternehmen akzeptieren dies jedoch nur zögerlich, zumal die Maßnahmen vielfach im Widerspruch zu den Grundüberzeugungen stehen, die für die Koreaner in der Vergangenheit maßgeblich waren. Aber selbst die großen Konglomerate des Landes, die den größten Nutzen aus der „Korea Inc.“ gezogen haben, werden durch den Druck der Schulden langsam, aber sicher auf Reformkurs gezwungen.

2 Wirtschaftspolitische Reformen

Vordringliche Aufgabe 1998 ist es, die Verschuldung im In- und Ausland möglichst zu vermindern. Auch unter günstigsten Bedingungen kann die Überschuldung der koreanischen Wirtschaft ohne aktive Mithilfe des Auslands allerdings nicht auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

Die Regierung von Präsident Kim Dae-jung, der sein Amt zwar erst am 22. Februar 1998 antrat, aber bereits nach seiner Wahl im Dezember 1997 die Zügel de facto in die Hand genommen hatte, reagiert mit einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen zur Umgestaltung der Wirtschaft. Selbst der IWF äußerte sich positiv über die Kooperationsbereitschaft und den Reformeifer der neuen Regierungsmannschaft. Innerhalb kurzer Zeit wurden der Arbeitsmarkt flexibilisiert, eine Vielzahl von Sektoren für ausländische Investitionen geöffnet, der Finanzmarkt liberalisiert und Vorschriften zur Sanierung des Finanzsektors, zur Rückführung der Verschuldung der Großunternehmen und zu mehr Transparenz ihres Geschäftsgebarens erlassen.

Umsetzung zeigt Schwächen

Vielfach blieb es jedoch bei Erlassen und Ankündigungen ohne effektive Umsetzung. So ließ die Regierung z.B. insolvente Firmen und Banken nicht untergehen,

sondern durch staatliche Institutionen übernehmen. Sie scheute offensichtlich die negativen Begleiterscheinungen der Sanierung. Die effektive wirtschaftspolitische Linie der Regierung ist daher von den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen nur schwer einzuschätzen - mit dem Ergebnis, daß sie nur auf sehr beschränkte Unterstützung zählen kann.

Die großen Konglomerate setzen den Reformbemühungen der Regierung inhaltenden Widerstand entgegen. Auch die Arbeitnehmerschaft, auf die sich der Präsident bislang stützen konnte, fühlt sich mittlerweile von der Regierung hingehalten. Die Gewerkschaften befürchten, daß die notwendigen Einschnitte hauptsächlich auf dem Rücken der Arbeitnehmer ausgetragen werden. Gestritten wird daher vor allem um die Verteilung der Lasten der Wirtschaftssanierung.

Zusammenbrechen oder Schrumpfen

Nachdem notwendige Aktionen verschleppt wurden, kämpft eine Reihe von Banken angesichts der wachsenden uneinbringlichen Kredite ums Überleben. Vielfach bleibt nur noch die Wahl zwischen einem unregelmäßigen Zusammenbruch und einer gesteuerten Schrumpfkur. Die Banken wurden daher aufgefordert und ermächtigt, kurzfristig darüber zu entscheiden, welche Unternehmen überlebensfähig sind und daher weiter finanziert und welche liquidiert werden sollten. Das Ergebnis könnte nach Ansicht von Fachleuten das Aus für bis zu 100 große Firmen bedeuten.

Um gesunde Unternehmen und Banken durch die Liquidierung dieser Bankrottfirmen nicht in einen Pleitenstrudel zu ziehen, werden mit Hilfe besonderer Fonds „Schutzwälle“ errichtet: Einer soll temporär illiquide Unternehmen unterstützen, ein anderer kurzfristige Schulden in langfristige transformieren und faule Kredite ablösen helfen. Steuererhöhungen, Regierungsanleihen, der Verkauf von Staatsunternehmen und Einlagen des Bankensektors stehen als Träger zur Diskussion. Mittel internationaler Finanzinstitutionen sollen zu diesem Zweck nicht oder nur in geringem Umfang verwendet werden.

3 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In die Krise hat sich Südkorea nicht zuletzt durch exzessive Kreditaufnahme im In- und Ausland gewirtschaftet. Auf den Verfall der Gewinne in den Jahren 1996 und 1997 reagierten die Unternehmen, allen voran die großen Konglomerate, nicht durch Einsparungen, sondern durch die Aufnahme zusätzlicher Fremdmittel. Auch im ersten Quartal 1998 nahmen die Kredite an die Unternehmen weiter stark zu.

Schulden nicht mehr tragbar

Die Gesamtverschuldung der koreanischen Unternehmen, einschließlich des Finanzsektors, erreichte daher zum Jahresende 1997 rd. 1 Billiarde Won (ca. 715 Mrd. US\$) bzw. das 2,5fache des Bruttoinlandsprodukts (BIP), schätzt das Korea Institute of Finance. Diese Schulden können von den Unternehmen nicht mehr bedient werden. Allein die Zinszahlungen belaufen sich bei einem Durchschnittssatz von 15% auf jährlich 150.000 Mrd. Won oder mehr als 38% des BIP.

Die zweifelhaften Kredite (mindestens drei Monate keine Zinszahlung) des Finanzsektors erreichten Ende März 1998 nach Angaben der Financial Supervisory Commission 118.000 Mrd. Won, von denen 68.000 Mrd. Won als uneinbringlich klassifiziert sind. Dies entspricht ca. 28% des BIP des Jahres 1997. Nachdem die Regierung bereits um den Jahreswechsel ca. 14.000 Mrd. Won in die Ablösung fauler Kredite investiert hatte, wurden am 20. Mai 1998 weitere Hilfsfonds in Höhe von 50.000 Mrd. Won für den Finanzsektor beschlossen.

Getragen werden diese überwiegend durch Regierungsanleihen. Der Zinsdienst für diese Anleihen belastet den Staatshaushalt 1998 und 1999 mit ca. 13.000 Mrd. Won. Für die Sanierung des Finanzsektors werden zusätzlich zu den Fonds aber voraussichtlich weitere 39.000 Mrd. Won benötigt. Handeln ist daher dringend nötig. Verzögerungen würden zu einem vollständigen Zusammenbruch der Wirtschaft führen.

Binnenmarkt bricht ein

Die Wirtschaftsforschungsinstitute revidieren ihre Prognosen für 1998 nach unten. Bisher waren sie davon ausgegangen, daß die Wirtschaftskrise hauptsächlich durch die übermäßige kurzfristige Verschuldung im Ausland ausgelöst wurde und durch Umschuldungen in den Griff zu bekommen sei. Noch im März sagten sie daher eine Abnahme des BIP für 1998 um maximal 1,0% voraus. Im Zusammenhang mit einer Revision der Konjunkturdaten im Mai rechnen Optimisten nach mündlichen Angaben allerdings sogar mit einem Rückgang um 3,0-4,0% und Pessimisten mit einem um 5,0-7,0%. Als einziger stabilisierender Faktor gilt der Außenhandel.

Der inländische Verbrauch sinkt diesen Schätzungen zufolge im Jahresverlauf 1998 um rd. 9%; bei den Investitionen wird von einer Abnahme um 30-35%, bei der Lagerhaltung um ca. 2,0% ausgegangen. Der Einbruch des Binnenmarktes um 20-25% kann durch reale Exportsteigerungen (im Volumen) um 20,0-23,0% und durch Importdrosselungen um 4,0-6,0% nur unzureichend kompensiert werden.

Bei ihrer Berechnung der BIP-Entstehung legt die koreanische Zentralbank für die Industrieproduktion ein Minus von ca. 7,0% zugrunde, für Bauleistungen von rd. 25,0-28,0% und für Dienstleistungen von 2,0-3,0%. Der öffentliche Bereich dürfte nach den letzten Vereinbarungen mit dem IWF, die eine Erhöhung des Haushaltsdefizits auf 1,7% des BIP ermöglichen, stabil bleiben. Für das erste Quartal 1998 bezif-

ferte die Bank of Korea den Rückgang des BIP auf 3,8% und den des Bruttosozialprodukts auf 5,3%.

Für die Unternehmen wird die Rechnung aber deutlich schlechter aussehen. Die hohen Zuwächse der Ausfuhr können sich nicht in entsprechenden Einnahmen niederschlagen, da die Exportpreise weiter fallen, wenn auch nicht so stark wie 1997. Im Gesamtjahr 1998 dürften die Ausführpreise noch einmal um rd. 15-20% zurückgehen. Da gleichzeitig die Einfuhrpreise sinken, könnte sich die Verschlechterung der Terms of Trade auf ca. 5% beschränken. Das Wachstum des realen für die Kas sen der Unternehmen und Haushalte relevanten Bruttoinlandseinkommens (BIE) nach den Richtlinien des System of National Account von 1993 fiel daher noch einmal um ca. 2,0 Prozentpunkte niedriger aus. Es wird unter optimistischen An nahmen um ca. 5,0%, unter pessimistischen um bis zu 9,0% zurückgehen.

Importfähigkeit verfällt

Im Jahr 1997 war das BIP real noch um 5,5% gewachsen, das reale BIE erhöhte sich um ca. 3,0% und das nominale BIP um 8,0% auf 420.987 Mrd. Won. Bei einer gesamt wirtschaftlichen Preissteigerungsrate von über 10,0% dürfte das nominale BIP 1998 (1997: ca. +2,3-2,5%, vorläufige Angabe) nahezu stagnieren, in US-Dollar gerechnet aber stark abnehmen. Bereits 1997 ging es nach Berechnungen der Bank of Korea um 9,1% auf 437,4 Mrd. US\$ zurück. 1998 dürfte ein Wert von ca. 335,0 Mrd. US\$ erreicht werden (bei einem Wechselkurs von 1.300 Won/US\$). Das Pro-Kopf-Einkommen in Dollar, das bereits von 1996 bis 1997 von 10.543 auf 9.510 US\$ abgenommen hat, wird weiter auf rd. 7.215 US\$ fallen.

Mit der Abnahme des Pro-Kopf-Einkommens in Dollar vermindert sich auch die Importfähigkeit, so daß es keiner besonderen Antiimportkampagnen mehr bedarf. Die Einfuhren werden daher eines der Hauptopfer der Wirtschaftskrise sein. Bereits im ersten Quartal 1998 reduzierten sie sich gegenüber den ersten drei Monaten 1997 um 35,4%. Für das Gesamtjahr 1998 gilt eine Abnahme um 20,0-25,0% als wahr scheinlich. Besonders stark werden die auf Investitionsgüter konzentrierten Einfuh ren aus Deutschland leiden. Diese gingen im ersten Quartal um 37,9% zurück. Nach dem sie sich bereits 1997 um 19,7% vermindert hatten, werden sie 1998 nach An sicht bedeutender Importagenturen noch einmal um 30-35% abnehmen, wobei im Maschinen- und Anlagenbau mit Einbrüchen um rd. 50% zu rechnen ist.

4 Wachstumsmärkte

Angesichts der prekären Wirtschaftslage lassen sich Wachstumsmärkte für 1998 nur schwerlich ausmachen. Möglich sind Zuwächse nur dort, wo Verluste auf dem Bin nenmarkt durch verstärkte Exporte überkompensiert werden können. Hierzu lassen sich allenfalls die Bereiche elektronische Bausteine und Schiffe zählen. Aber auch

diese beiden Sektoren leiden unter einem ausgeprägten Preisverfall. Darüber hinaus gelten Kommunikations- und Informationstechnik weiterhin als zukunftsträchtig.

Exportorientierte Mittelständler wachsen

Für neue Geschäftsmöglichkeiten muß 1998 mehr auf einzelne Firmen als auf Märkte geachtet werden. Bei bestimmten exportorientierten Mittelständlern „brummt“ auch in diesem Jahr das Geschäft. So zeigten z.B. auf der Textilmaschinenmesse einige koreanische Firmen ausgeprägtes Interesse am Kauf elektronischer Rundstrick- und Wirkmaschinen. Auch erwerben mittelständische Firmen zunehmend einfache Geräte, z.B. Meßinstrumente, die teure Maschinen ersetzen können.

5 Unternehmen

Koreas Unternehmen befinden sich in einer schlechten Verfassung. Ihre Situation hat sich 1997 gegenüber 1996 stark negativ entwickelt und wird sich 1998 weiter verschlechtern. Nachdem die Gewinne der börsennotierten Firmen bereits 1996 um nahezu 90% auf 3.810 Mrd. Won gefallen waren, fuhren sie (510 Firmen) 1997 Verluste von 4.550 Mrd. Won ein, obwohl ihre Umsätze um 19,5% auf 441.270 Mrd. Won stiegen. Da die Kosten für importierte Rohstoffe und Vorprodukte stark nach oben gegangen sind (von November bis April um ca. 76%), die Kapazitätsauslastung weiter sinkt und die erhöhten Stückkosten nicht auf die Verbraucher überwälzt werden können, rutschen die Unternehmen 1998 noch tiefer in die roten Zahlen. Der Abbau der Fixkosten hält mit dieser Erlösminderung nicht Schritt.

Die Verluste kompensierten die Unternehmen 1997 nicht durch Einsparungen, sondern über Kreditaufnahmen (+18,4% auf 442.590 Mrd. Won). Ihre (488 Firmen) Bruttoverschuldung erhöhte sich gegenüber 1996 um 39,6% auf 346.160 Mrd. Won. Dadurch stieg ihre Verschuldungsquote (im Verhältnis zum Eigenkapital) von 252,1 auf 339,8%.

Chaebôl müssen abbauen

Forciert haben diese Entwicklung die großen koreanischen Mischkonzerne (*chaebôl*). Diese erhöhten ihre Kreditaufnahme 1997 gegenüber 1996 um 43,0% auf 111.270 Mrd. Won. Sie nahmen damit über 25,1% des Kreditvolumens aller Unternehmen für sich in Anspruch. Im Jahr 1996 hatten sie sich noch mit 19,2% der Kreditsumme begnügt. Die Bruttoverschuldung der 30 führenden Gruppen mit ihren 804 verbundenen Unternehmen erhöhte sich nach Angaben der Fair Trade Commission um 32,4% auf 357.400 Mrd. Won bei Umsätzen von 441.485 Mrd. Won. Die Verschuldungsquote stieg von 386,5 auf 518,9%.

Von der Auslandsverschuldung aller koreanischen Unternehmen entfielen rd. 70% allein auf die fünf führenden *chaebôl*. Sie belief sich nach Angaben des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Ende 1997 auf 53,2 Mrd. US\$ (ca. 69.160 Mrd. Won).

Auch in den ersten vier Monaten 1998 finanzierten sich die *chaebôl* sehr stark über Kredite, wie Presse und Bankfachleute berichten. Um der weiteren Verschuldung dieser Unternehmen einen Riegel vorzuschieben und die Gefährdung des Bankensektors zu verringern, hat die Regierung verordnet, daß die *chaebôl* bis Ende 1999 ihre Verschuldung auf 200% des Eigenkapitals reduzieren müssen und daß maximal 25% des Kreditvolumens einer Bank an Großunternehmen vergeben werden dürfen (bisher 45%).

Einige Konglomerate haben bereits Pläne vorgelegt, wie sie ihre Schulden vermindern und ihr Eigenkapital stärken wollen. Gedacht ist vor allem an Verkäufe von Firmenteilen oder Tochterunternehmen an ausländische Interessenten im Wert von gegenwärtig ca. 29 Mrd. US\$. So rechnet z.B. die Hyundai-Gruppe mit Einnahmen bis 2002 von insgesamt 8,5 Mrd. US\$ (7,8 Mrd. US\$ davon noch 1998), Daewoo kalkuliert bis 2000 mit ca. 7,0 Mrd. US\$, LG bis Ende 1999 mit 6,5 Mrd. US\$, Samsung (ohne Zeitangabe) mit 5,0 Mrd. US\$ und SK bis Ende 1999 mit rd. 2,0 Mrd. US\$. Gleichzeitig wollen alle Firmen ihre Verschuldungsquote deutlich unter die Marke von 200% drücken. Dazu sind rein rechnerisch 219.400 Mrd. Won (ca. 169 Mrd. US\$), nach Angaben des Korea Institute of Finance ca. 74.000 Mrd. Won, erforderlich. Der tatsächliche Finanzbedarf dürfte irgendwo zwischen diesen Eckdaten liegen und hängt auch davon ab, wieviele Firmen noch Konkurs anmelden müssen.

Banken rationieren Kredite

Unter noch größerem Druck stehen die Banken und andere Finanzinstitutionen. Von den 30 Handelsbanken des Landes wurden bereits 18 endgültig oder vorübergehend geschlossen. Möglicherweise sieben der Investment Trust Companies stehen vor dem Aus, ebenso zwei Brokerhäuser und elf Lebensversicherungen. Außerdem wurden zwei der 26 Geschäftsbanken des Landes von der Regierung übernommen. Diese sollen an ausländische Investoren verkauft werden.

Zwölf weitere Banken können bisher das von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) als Minimum geforderte Verhältnis von risikogewichteten Ausleihungen zu Eigenkapital in Höhe von 8% nicht erfüllen. Diese Banken sind verpflichtet, die Relation innerhalb von sechs Monaten bis zwei Jahren zu erreichen und vom Office of Bank Supervision einen Sanierungsplan genehmigen zu lassen.

Um die BIZ-Relation zu erfüllen, vergeben die Banken kaum mehr Kredite und rufen nach Möglichkeit Ausleihungen zurück. Dadurch kommt auch die Außenwirtschaft unter Druck, da Banken in den vergangenen Monaten außer an Vorzugskunden kaum Akkreditive gewährten. Selbst der Import von Rohstoffen kam ins Stok-

ken. Nach dem Ende des ersten Quartals hat sich die Situation offensichtlich leicht entspannt, doch ist die Eröffnung größerer Akkreditive weiterhin schwierig.

Liquidationen angekündigt

Die übermäßige Verschuldung und die Kreditverknappung führten im Verlauf der Wirtschaftskrise zu zahlreichen Firmenzusammenbrüchen. Allein von Dezember 1997 bis März 1998 mußten nach Angaben der Bank of Korea 12.646 Unternehmen schließen. Von den 30 großen Firmen befinden sich inzwischen sieben unter Gerichtsaufsicht oder im Liquidationsverfahren.

Um nicht weiterhin „gutes“ Geld „schlechten“ Krediten „nachwerfen“ zu müssen, werden die Banken nach Aufforderung der Regierung kurzfristig beschließen, welche Firmen keine weiteren Finanzspritzen mehr erhalten sollen. Diese Entscheidung könnte das Ende für rd. 100 größere Firmen, davon sechs aus der Spitzengruppe der 30 *chaeböl*, bedeuten.

Produktion geht zurück

Die Pleitenwelle und die Kontraktion der inländischen Nachfrage führten von Januar bis März 1998 zu einem Rückgang der Industrieproduktion um 8,1% gegenüber dem ersten Quartal 1997, der auch im April angehalten haben dürfte. Besonders hart betroffen war die Automobilindustrie, die die Produktion um 46,2% drosseln mußte. Elektrische Ausrüstungen verzeichneten eine Abnahme von 31,1%, Maschinen von 30,4%. Gestiegen ist jedoch die Herstellung von Schiffen (+50,4%) und elektronischen Halbleitern (+43,1%).

Die Kapazitätsauslastung der Industrie, die 1997 noch bei 79,9% gelegen hatte, sank bis März 1998 auf 65,2%. Dabei mußten sich verschiedene Sektoren wie die Automobilindustrie, der Maschinenbau und die Metallverarbeitung mit Auslastungsquoten von lediglich 40-50% begnügen. Verantwortlich für den scharfen Einbruch war vor allem die inländische Nachfrage, die im ersten Quartal 1998 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1997 um rd. 22,0% zurückging. Ein Aufschwung ist vorerst nicht in Sicht.

Investitionen stürzen ab

Wegen fehlender Mittel und hoher ungenutzter Kapazitäten schrauben die Unternehmen ihre Investitionen stark zurück. Im März lagen die Ausrüstungsinvestitionen um 36,7% unter Vorjahresniveau, die Einfuhr von Maschinen reduzierte sich um 55,2%, und die Maschinenbestellungen lokaler Auftraggeber fielen um 50,6%. Auch der Rückgang der Maschinenorder setzt sich fort. Im Januar 1998 betrug er 31,1%, im Februar 28,0%.

Für 1998 insgesamt rechnet die Korea Development Bank mit einer Reduktion der Investitionen in der gewerblichen Wirtschaft um knapp 31% und in der verarbeitenden Industrie um 41%.

Um zu sparen, reduzieren die Unternehmen auch die Zahl der Arbeitsplätze und die Löhne. Allerdings kam der Abbau der Arbeitsfixkosten bisher eher schleppend voran.

Investitionsplanung der koreanischen Industrie (in Mrd. Won, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Industriesektor	1997	1998	Änderung
Industrie insgesamt	52.237	36.238	-30,6
Verarbeitende Industrie	32.182	19.099	-40,7
Schwerindustrie	29.103	17.134	-41,1
Chemieindustrie	3.565	1.489	-58,2
Petrochemie	3.270	1.282	-60,8
Erdölverarbeitung	1.453	1.123	-22,8
Nichtmetallerzeugung	1.058	531	-49,8
Metallerzeugung	4.340	2.598	-40,1
Eisen und Stahl	3.887	2.433	-37,4
Elektro-, Elektronikindustrie	10.714	6.087	-43,2
Industrieausrüstungen	2.621	1.884	-28,1
Teile	7.190	3.499	-51,3
Transportausrüstungen	5.218	3.529	-32,4
Automobilbau	3.659	2.405	-34,4
Leichtindustrie	3.079	1.965	-36,2
Textilien, Bekleidung	1.071	652	-39,1
Nichtverarbeitende Industrie	20.055	17.139	-14,5
Elektrizitätsversorgung	8.532	8.845	3,7
Gasversorgung	1.129	1.069	-5,3
Bauindustrie	1.330	711	-46,5
Transportindustrie	3.455	2.407	-30,3
Telekomm.-Industrie	5.171	3.696	-28,5

Quelle: Korea Development Bank.

6 Öffentlicher Sektor

Die Regierung versucht durch ihre Finanz- und Geldpolitik einen Balanceakt zwischen Kontraktion und Expansion. Die Stabilisierung des Won-Außenwerts erfordert restriktive Ausgaben- und Zinsmaßnahmen; um aber die sinkende Inlandsnachfrage zu stützen und die Unterbeschäftigung wenigstens in Grenzen zu halten, ist zumindest vorübergehend eine defizitäre Ausgabenpolitik des Staates angesagt.

Höheres Budgetdefizit geplant

Der Haushaltsentwurf für 1998 wurde unter dem Druck des IWF angesichts der wirtschaftlichen Krise mehrfach nach unten revidiert. Um aber die inländische Nachfrage nicht zusätzlich zu dämpfen, gestatteten die Verantwortlichen auf der letzten gemeinsamen Evaluierungssitzung Ende April 1998 eine Anhebung des Budgetdefizites auf ca. 1,7% des BIP. Damit dürften die Ausgaben die Einnahmen um rd. 7.700 Mrd. Won oder 5,7 Mrd. US\$ übersteigen.

Nach den letzten veröffentlichten Berechnungen von Ende März 1998 sollten die Steuereinnahmen gegenüber 1997 um 2,0% auf 68.900 Mrd. Won steigen, doch wird dieser Wert mit Sicherheit unterschritten. Durch die neue Vereinbarung mit dem IWF ist aber sichergestellt, daß für die schrumpfende Wirtschaft von seiten des Staatshaushalts keine zusätzlichen kontraktiven Effekte ausgehen. Da die Regierung in Abstimmung mit dem IWF mehr als geplant in den Ausbau der sozialen Sicherung investieren muß, werden vor allem Infrastrukturausgaben zurückgeschnitten (um ca. 14%).

Die staatliche Geldpolitik sollte 1998 keinen dämpfenden Einfluß haben. Allerdings ist der Regierung durch die Vereinbarungen mit dem IWF eine inflationäre Expansionspolitik verwehrt. Die Geldmenge (M3) darf nach der Evaluierung von Ende April 1998 nur um bis zu 13,5% steigen. Im Jahresdurchschnitt 1996 war M3 um 19,0% und 1997 noch um 16,3% gewachsen.

Zinsniveau bleibt hoch

Angesichts des beschränkten Kreditspielraums und der hohen Nachfrage nach zusätzlicher Liquidität werden die Zinsen 1998 nur geringfügig abnehmen, auch wenn Wirtschaft und Regierung eine deutliche Senkung anstreben. Im ersten Quartal 1998 verminderte sich der Zins für dreijährige Firmenanleihen von 24,3 auf 19,0% und bewegt sich seither knapp unter 18,0%.

Durch das reduzierte Geldmengenwachstum scheint auch gewährleistet, daß das Preisniveau im statistischen Durchschnitt 1998 die Marke von 10% nicht oder nur geringfügig überschreitet. Angesichts des starken Rückgangs der Inlandsnachfrage sind Preisanhebungen nahezu ausgeschlossen. Selbst die Steigerungen der Importpreise können nur in begrenztem Umfang weitergegeben werden. In den ersten vier

Monaten 1998 erhöhten sich die Verbraucherpreise nach Angaben der Bank of Korea um 8,8%, während die Erzeugerpreise um 17,5% zunahmen. Auch im weiteren Jahresverlauf dürften die Produzentenpreise stärker nach oben tendieren als die Verbraucherpreise.

7 Private Haushalte

Die Beschäftigung in der koreanischen Wirtschaft ist von Beginn der Krise im November 1997 bis Ende Februar 1998 um über 9,1% auf 19,53 Mio. Personen zurückgegangen. In der verarbeitenden Industrie sank sie ebenfalls um 9,1% auf 4,05 Mio. Erwerbstätige. Dieser Rückgang dürfte sich in den letzten Monaten fortgesetzt haben und auch in den kommenden anhalten. Fachleute schätzen, daß die Zahl der Mitarbeiter in der koreanischen Industrie im Jahresverlauf um bis zu 15% gegenüber der Zeit vor der Krise zurückgehen könnte. Allein bei den Unternehmen mit über 300 Beschäftigten könnten in den nächsten Monaten bis zu 500.000 Entlassungen drohen, meinte der koreanische Arbeitgeberverband.

Arbeitslosigkeit steigt sprunghaft

Viele Mitarbeiter wurden mit Abfindungen in Frühpension geschickt. Allein der Bankensektor hat damit die Zahl der Arbeitnehmer innerhalb kürzester Zeit um ca. 10% reduziert. Auch die großen Unternehmen haben auf diese Weise ihren Beschäftigtenstamm in den letzten Monaten um bis zu 15% vermindert.

Trotz dieser Frühpensionierungen erhöhte sich die offizielle Arbeitslosigkeit sprunghaft. Während vor der Krise im Oktober 1997 erst 451.000 Arbeitslose in den Statistiken geführt wurden, schnellte deren Zahl bis Ende März 1998 auf 1,38 Mio. Personen hoch. Die Arbeitslosenquote stieg damit von 2,1 auf 6,5%. Im Jahresverlauf könnte die Zahl der Arbeitslosen bis auf 2,0 Mio. Personen steigen und sich die Arbeitslosenquote damit der 10,0%-Schwelle nähern.

Einkommensniveau sinkt

Durch die angespannte Arbeitsmarktsituation wird auch das Niveau der Entlohnung gedrückt. Während 1996 der Durchschnittslohn in der verarbeitenden Industrie noch um 12,2% auf 1.261.168 Won pro Monat zugenommen hatte, stieg er 1997 im Jahresdurchschnitt nur noch um 5,2% auf 1.326.241 Won. Im ersten Quartal 1998 gingen die Löhne allgemein um 0,1% im Januar, um 0,3% im Februar und um 0,7% im März zurück. Von 436 in diesem Zeitraum abgeschlossenen Tarifverträgen sahen 392 einen Lohnstopp und 44 Lohnreduktionen vor, berichtet das Arbeitsministerium. Eine Umfrage von Daewoo ergab, daß 51,6% der Arbeitnehmer in den letzten Monaten Lohn- bzw. Gehaltseinbußen von 10-20% hinnehmen mußten.

Rückläufige Beschäftigung und Arbeitseinkommen schlagen sich in einer Abnahme der Haushaltseinkommen nieder. Bereits im letzten Quartal 1997 ging das durchschnittliche Einkommen der städtischen Haushalte im Vergleich zum vierten Quartal 1997 um 2,8% auf 3.884.800 Won zurück. Im ersten Quartal 1998 wird eine Verminderung um bis zu 10% nicht ausgeschlossen.

8 Außenwirtschaft

Der Warenhandel, der 1997 ein Defizit von 8,45 Mrd. US\$ erwirtschaftete (nach der Zollstatistik, 3,87 Mrd. nach der Zahlungsbilanzmethode), soll 1998 nach Regierungsplänen einen Überschuß von 25,0 Mrd. US\$ einfahren. Unterstellt wird dabei, daß die Einfuhr um knapp 20% zurückgeht, während die Ausfuhr um über 6% wächst. Effektiv dürften die Importe aber stärker zurückgehen und die Exporte kräftiger zunehmen. Wirtschaftsforschungsinstitute halten daher einen Überschuß von rd. 29 Mrd. US\$ für möglich. Wegen des anhaltenden Preisverfalls für koreanische Exporterzeugnisse muß das Ausfuhrvolumen 1998 aber um über 20% zunehmen, um in US-Dollar gerechnet 6% zu wachsen. Allein im ersten Quartal sanken die koreanischen Ausfuhrpreise um 30,3%.

Bilanzverbesserung dank Importrückgang

Von Januar bis April 1998 gingen die Einfuhren im Vergleich zu den ersten vier Monaten 1997 um 35,5% auf 32,2 Mrd. US\$ zurück. Diese Abnahme ist teilweise auf das Verhalten der Banken zurückzuführen, die monatelang fast keine Akkreditive ausstellten, teilweise spiegelt sie aber auch den Einbruch bei Investitionen und Produktion wider. Die Finanzierungsmöglichkeiten verbessern sich zwar langsam, doch dürften davon hauptsächlich die Rohstoffeinfuhren profitieren, kaum aber die Konsum- und Investitionsgüterimporte. Auch wenn 1998 die Einfuhren insgesamt nur um 20-25% zurückgehen, wird bei den Investitionsgütern ein Einbruch um bis zu 30% erwartet, da diese nicht direkt der Exportproduktion dienen.

Die Verbesserung der Handelsbilanz gegenüber 1997 um knapp 33,0 Mrd. US\$, eine ausgeglichene Dienstleistungsbilanz und eine auf voraussichtlich -4,0 Mrd. US\$ verschlechterte Einkommensbilanz können 1998 die Grundlage für eine Wiederaufstockung der Reserven bilden, auch wenn sich über die Entwicklung der Kapitalbilanz bisher noch keine Aussage machen läßt. Das vom IWF gesetzte Ziel, die Devisenreserven bis Mitte 1998 auf 31 Mrd. US\$ und bis zum Jahresende auf 41-43 Mrd. US\$ zu erhöhen, dürfte mit großer Sicherheit erreicht, wahrscheinlich sogar deutlich überschritten werden. Bereits Ende April 1998 waren die nutzbaren Devisenreserven auf 30,76 Mrd. US\$ gestiegen, nachdem sie zum Jahreswechsel 1997/98 nur noch 8,87 Mrd. US\$ betragen hatten.

9 Beziehungen zu Deutschland und der EU

Deutschland und die EU zählten auch 1997 zu den bedeutenden Handelspartnern Koreas. Die Einfuhren aus der EU gingen aber 1997 überproportional um 10,5%, aus Deutschland sogar um 19,6% zurück. Dadurch sank der Anteil an den koreanischen Importen auf 13,1% (EU) bzw. 4,0% (Deutschland). Bei den Exporten aus Südkorea gewann die EU mit 12,5% an Gewicht, während sich die Position Deutschlands auf 3,5% verschlechterte.

Deutsche Lieferungen rückläufig

Als einer der wichtigen Lieferanten von Investitionsgütern gehört Deutschland mit zu den Verlierern der koreanischen Wirtschaftskrise. Bereits 1997 gingen die Bezüge aus Deutschland proportional zu den Investitionen der koreanischen Industrie um 19,6% auf 5,81 Mrd. US\$ zurück, obwohl die koreanischen Importe insgesamt nur um 3,8% abnahmen. Im ersten Quartal 1998 schrumpften die Einfuhren aus Deutschland sogar um 37,9% gegenüber dem Vergleichszeitraum 1997. Angesichts der geplanten Reduzierung der Investitionen der koreanischen Industrie um 30,6% ist ein Wiederanstieg der deutschen Lieferungen für 1998 kaum zu erwarten.

Deutsche Unternehmen könnten 1998 aber zu den wichtigen Investoren in Südkorea gehören. Besonders aktiv haben sich Firmen wie BASF und Bosch gezeigt. Eine größere Zahl anderer Unternehmen zeigt Interesse an Firmenübernahmen, Beteiligungen oder anderen Arten von Investitionen in Südkorea. Die Umsetzung wird jedoch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Tabellenanhang

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Indikatoren (Geldbeträge in Mrd. Won, Wachstumsraten in %)

Indikator	1995	1996	1997
Bruttoinlandsprodukt	351.974,4	389.813,4	420.986,7
Wachstumsrate real	8,9	7,1	5,5
Industrieproduktion	94.408,9	100.808,9	108.157,4
Wachstum real	10,8	7,4	6,2
Kapitalbildung	128.663,5	143.688,7	147.340,2
Wachstum real	11,7	7,1	-3,5
Privatverbrauch	186.413,0	209.818,0	225.772,4
Wachstum real	8,3	6,8	3,1
Ausfuhr ¹⁾	116.360,0	126.236,6	160.466,8
Wachstum real	24,0	14,1	23,6
Einfuhr ¹⁾	120.086,4	141.649,3	163.512,6
Wachstum real	22,0	21,7	-3,8
Bilanz d. lfd. Posten	-8.507,7	-23.004,7	-8.618,2
Staatseinnahmen	76.917,2	88.731,7	95.511,7
Staatsausgaben	75.247,2	88.544,2	95.579,0
Budgetsaldo	1.670,0	187,5	-67,3
Auslandsverschuldung ²⁾			
(brutto, in Mrd. US\$)	104,5	157,5	154,4
in % des BIP	23,1	32,8	37,0
davon kurzfristig	n.a.	100,0	68,4
Gold- und Devisenreserven			
(in Mrd. US\$) ²⁾	32,7	33,2	20,41
Beschäftigung			
(in Mio. Personen)	20,4	20,8	21,0
Arbeitslosenquote	1,8	2,3	3,1
Durchschnittslöhne ³⁾			
(in 1.000 Won)	1.208,4	1.302,2	1.371,6
Wachstum nominal	11,0	7,8	5,3
Preissteigerungsraten			
Produzentenpreise	4,7	2,7	3,9
Verbraucherpreise	4,5	5,0	4,5
Tageszinsen ⁴⁾	11,0	12,5	21,3
Wechselkurs Won/US\$ ⁴⁾	774,7	844,2	1.415,2

¹⁾ Waren und Dienstleistungen; ²⁾ jeweils Jahresende, von 1996 an neue Berechnungsmethode; ³⁾ im Maschinenbau pro Monat; ⁴⁾ zwischen Banken zum Jahresende.

Quelle: Bank of Korea (BoK); eigene Berechnungen.

Tabelle 2: Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (Bruttowertschöpfung in Mrd. Won in Preisen von 1990, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Wirtschaftsbereiche	1996	1997 ¹⁾	Änderung
Warenproduktion ²⁾	139.420,0	146.623,5	5,2
Agrarsektor	17.658,3	18.103,0	2,5
Bergbau	817,4	814,1	-0,4
Verarbeitende Industrie	82.875,4	88.031,9	6,2
Energiewirtschaft ³⁾	6.982,2	7.729,5	10,7
Baugewerbe	31.086,7	31.945,4	2,8
Dienstleistungen ²⁾	114.163,2	122.355,5	7,2
Handel ⁴⁾	34.163,6	35.885,4	5,0
Transport u. Verkehr ⁵⁾	22.714,7	26.157,3	15,2
Finanzdienste ⁶⁾	47.436,1	50.173,2	5,8
Sonstige Dienste ⁷⁾	9.849,0	10.139,5	2,9
Staatliche Dienste	15.284,4	15.585,0	2,0
Private Dienste ⁸⁾	5.717,0	5.949,9	4,1
Zölle	14.550,2	14.666,7	0,8
Minus Bankgebühren	13.443,9	14.292,4	6,3
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	275.691,1	290.888,2	5,5
Außenbeitrag	-3.490,8	-5.299,7	-51,8
Bruttosozialprodukt ²⁾	272.200,3	285.588,5	4,9

¹⁾ Vorläufig; ²⁾ Differenz zu Spaltensumme durch Rundung; ³⁾ einschl. Wasserversorgung;

⁴⁾ einschl. Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe; ⁵⁾ einschl. Nachrichtenwesen; ⁶⁾ einschl. Immobilienmakler u. Beraterdienste; ⁷⁾ Gemeinde-, soziale u. persönliche Dienstleistungen;

⁸⁾ von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1998.

Tabelle 3: Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (Werte in Mrd. Won in Preisen von 1990, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Verwendungsbereiche	1996	1997 ¹⁾	Änderung
Endverbrauch	172.696,8	178.728,9	3,5
Privathaushalte	145.787,0	150.316,8	3,1
Privatorganisationen ²⁾	2.082,4	2.163,2	3,9
Regierung	24.827,4	26.248,9	5,7
Bruttoinvestitionen	104.641,3	100.947,0	-3,5
Lagerbestandsänd.	3.243,7	-6.922,2	--
Außenhandel	-3.487,4	20.320,1	--
Ausfuhr ³⁾	120.544,9	149.014,2	23,6
Einfuhr ³⁾	124.032,3	128.694,1	3,8
Fehler und Restposten	-1.403,3	-2.185,6	--
Insgesamt ⁴⁾	275.691,1	290.888,2	5,5

1) Vorläufig; 2) ohne Erwerbzweck; 3) Waren und Dienstleistungen; 4) Differenz zur Spaltensumme durch Rundung.

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1997.

Tabelle 4: Geld und Kredit (Werte jeweils zum Ende der Periode in Mrd. Won, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Indikator	1996	1997	Änderung
Geldmenge			
Bargeld	17.907,3	17.786,0	-0,7
Geldmenge M1 ¹⁾	39.542,1	35.036,1	-11,4
Geldmenge M2 ²⁾	178.311,6	203.531,5	+14,1
MCT ³⁾	338.661,8	377.499,4	+11,5
Geldmenge M3 ⁴⁾	614.961,5	700.285,4	+13,9
Inländ. Kredit	240.508,1	293.173,6	+21,9
An öffentl. Sektor	12.023,2	20.514,7	+70,6
An Privatsektor	228.484,9	272.658,9	+19,3
Ausländ. Kredit	57.404,5	85.342,1	+48,7
Zinssätze (in %)			
Sparguthaben	3,0	5,1	
Tageszinsen	12,5	21,3	
Regierungsanleihen	11,4	15,3	
Unternehmensanleihen ⁵⁾	12,6	24,3	

¹⁾ Bar- und Giralgeld; ²⁾ M1 plus Termineinlagen; ³⁾ M2 plus Einlagenzertifikate plus Treuhandgelder; ⁴⁾ M2 plus langfristige Einlagen, Wechsel usw.; ⁵⁾ mit dreijähriger Laufzeit.

Quelle: BoK, *Monthly Bulletin*.

Tabelle 5: Preisentwicklung (Index 1990 = 100)

Index	1996 ¹⁾	1997 ¹⁾	Änderung ²⁾
Herstellerpreise (1990 = 100)	119,9	124,6	+3,9
Landwirtschaft	140,0	142,2	+1,6
Verarb. Industrie	117,8	122,7	+4,2
Verbraucherpreise (1995 = 100)	104,9	109,6	+4,5
Nahrungsmittel	103,9	107,9	+3,8
Andere Produkte	105,4	110,3	+4,6
Terms of Trade (1995 = 100)	87,7	77,8	-11,2
Ausfuhrpreise ³⁾	86,6	72,8	-15,9
Einfuhrpreise ³⁾	98,8	93,6	-5,3

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnitt; ²⁾ Änderung gegenüber dem Vorjahr in %; ³⁾ Unit Value Index.

Quelle: *Monthly Statistics of Korea*, 1998/3; National Statistical Office.

Tabelle 6: Industrieerzeugung nach Hauptsparten (nicht saisonbereinigte Indizes, 1995 = 100)

Sparten	1996	1997 ¹⁾
Verarbeitendes Gewerbe insg.	108,3	116,5
Nahrungsmittel, Getränke	104,6	102,9
Textilien	92,0	85,7
Bekleidung, Rauchwaren	99,4	79,5
Leder, Ledererzeugnisse	85,2	71,0
Kohle, Petrochemieprodukte, Brennstoffe	117,0	142,6
Chemische Produkte	110,9	122,5
Kautschuk-, Kunststoffherzeugnisse	105,5	107,7
Nichtmetall-Mineralprodukte	105,9	107,6
Grundmetalle	106,1	111,7
Metallwaren	104,5	101,3
Maschinen, Ausrüstungen	105,5	103,6
Elektromaschinen, -geräte ²⁾	104,2	104,6
Büromaschinen, EDV	128,5	151,7
Radio, TV, Komm.-Ausrüst.	126,3	181,5
Medizin-, Präzisionsgeräte	99,5	93,2
Kraftwagen u. Anhänger	111,5	109,6
Andere Transportausrüstungen	118,6	137,6

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnitt; ²⁾ außer Bürorechenmaschinen, Computer, Radio, TV u. Kommunikationsausrüstungen.

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1998.

Tabelle 7: Haupthandelspartner (Wert in Mio. US\$, Ausfuhr fob, Einfuhr cif, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

<i>Handelspartner</i>	<i>1996</i>	<i>1997</i>	<i>Änderung</i>
Ausfuhr	129.715,1	136.164,2	5,0
darunter nach			
USA	21.670,5	21.625,4	-0,2
EU	15.325,1	16.864,1	10,0
Deutschland	4.705,2	4.753,3	1,0
Großbritannien	3.221,7	3.983,8	23,7
Japan	15.766,8	14.771,2	-6,3
VR China	11.377,1	13.572,5	19,3
Hongkong	11.131,0	11.725,1	5,3
Singapur	6.438,8	5.796,8	-10,0
Taiwan	4.004,9	4.612,6	15,2
Malaysia	4.333,0	4.356,3	0,5
Indonesien	3.198,1	3.540,9	10,7
Einfuhr	150.339,1	144.616,4	-3,8
darunter aus			
USA	33.305,4	29.981,2	-10,0
Japan	31.448,6	27.836,0	-11,5
EU	21.204,4	18.934,2	-10,7
Deutschland	7.239,2	5.814,5	-19,7
Großbritannien	2.994,3	3.356,0	12,1
Italien	3.069,9	2.378,1	-22,5
Frankreich	2.206,0	1.774,3	-19,6
VR China	8.538,6	9.974,9	16,8
Saudi-Arabien	6.666,9	7.152,8	7,3
Australien	6.271,8	5.891,5	-6,1
Indonesien	4.013,0	4.098,8	2,1
Malaysia	3.006,5	3.275,2	8,9
VAE	2.259,2	3.083,4	36,5

Quellen: Korea Customs Administration (KCA), *Statistical Yearbook of Foreign Trade 1997*, Kotis.

Tabelle 8: Hauptausfuhrgüter (Werte in Mio. US\$ auf fob-Basis, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Warengruppe	1996	1997	Änderung
Elektronenröhren, Halbleiter	17.305,2	19.663,3	13,6
Pkw	9.089,2	9.263,7	1,9
Textilgewebe	8.703,2	8.357,3	-4,0
Schiffe	7.127,3	6.519,7	-8,5
Büromaschinen	5.673,2	6.405,3	12,9
Raff. Erdölzeugnisse	3.678,2	5.099,2	38,6
Telekommunikationsausrüstungen	4.403,6	4.571,6	3,8
Ober- u. Unterbekleidung	4.220,5	4.192,1	-0,7
Stahlbarren u. -bleche	3.747,2	4.193,0	11,9
Chem. Elemente u. Verbindungen	2.966,1	3.761,2	26,8
Stromerzeugungsmaschinen	1.620,8	1.727,8	6,6

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1998.

Tabelle 9: Haupteinfuhrgüter (Werte in Mio. US\$ auf cif-Basis, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Warengruppe	1996	1997	Änderung
Rohöl	14.431,5	17.771,8	23,1
E-Röhren, Halbleiter	11.447,7	13.758,4	20,2
Organische Chemikalien	4.879,7	4.892,9	0,2
NE-Metalle	4.126,2	4.395,4	6,5
Büromaschinen	3.992,0	3.718,8	-6,8
Meß- und Kontrollinstrumente	3.886,4	3.561,4	-8,4
Ausrüst. zur Stromerzeugung	3.665,6	3.480,0	-5,1
Stahlbarren u. -bleche	3.800,8	3.099,8	-18,4
Nachrichtentechn. Geräte	3.069,1	2.844,4	-7,3
Kohle, Koks, Briketts	2.337,1	2.398,5	2,6
Elektromaschinen	2.301,2	2.384,6	3,6
Masch. zur Metallbearbeitung	3.192,0	2.081,8	-34,8

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1998.

Tabelle 10: Zahlungsbilanz (Werte in Mio. US\$, Änderung gegenüber dem Vorjahr in %)

<i>Bereich</i>	<i>1996</i>	<i>1997</i>	<i>Änderung</i>
Ausfuhr ¹⁾	129.968,0	138.587,3	6,6
Einfuhr ¹⁾	144.932,7	142.461,8	-1,7
Handelsbilanz	-14.964,7	-3.874,5	74,1
Dienstleistungsbilanz	-6.179,4	-2.928,5	52,6
Leistungsbilanz	-21.144,1	-6.803,0	67,8
Einkommensbilanz	-1.814,5	-2.676,5	-47,5
Übertragungsbilanz	-46,1	861,3	
Bilanz d. lfd. Posten	-23.004,7	-8.618,2	62,5
Direktinvestitionen	-2.344,7	-1.946,8	-17,0
Portfolioinvestitionen	15.184,6	14.763,2	-2,8
Andere Investitionen	11.084,5	-6.788,8	
Finanzbilanz	23.924,4	6.027,6	-74,8
Kapitaltransfers	-597,6	-589,4	-1,4
Kapital- u. Finanzbildung	23.326,8	5.438,2	-76,7
Änderung der Reserven ²⁾	-1.388,6	11.918,8	
Irrtümer und Auslassung	-1.066,5	-8.738,8	--

¹⁾ Abweichend zu Tab. Haupthandelspartner aufgr. unterschiedlicher Erfassung; ²⁾ "-" = Zunahme.

Anmerkung: Das System der Darstellung der Zahlungsbilanz wurde zum 1.1.98 geändert. Die kurzfristigen Kapitalströme finden sich jetzt unter „Andere Investitionen“.

Quelle: BoK, *Monthly Statistical Bulletin*, März 1998.

Tabelle 11: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Südkorea (in Mio. DM)

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1996 ¹⁾	1997 ¹⁾	1996 ¹⁾	1997 ¹⁾
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	12,7	10,8	150,8	34,4
Getränke u. Tabak	1,0	1,0	18,2	18,3
Rohstoffe, ausgen. min. Brennstoffe	29,8	56,0	94,4	179,6
Min. Brennstoffe, Schmiermittel u. verw. Erzeugnisse	0,1	0,1	10,1	6,9
Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	-	-	2,5	2,6
Chem. Erzeugnisse	251,7	285,8	1.244,3	1.398,0
Bearb. Waren, nach Beschaffenheit gegliedert	624,0	655,3	913,3	920,0
Maschinen u. Fahrzeuge	4.546,4	4.528,7	6.259,9	5.410,7
Sonst. bearb. Waren	924,9	963,2	917,3	911,1
Waren u. Vorgänge, nicht n. Beschaffenh. gegliedert; Gold	69,8	80,5	257,7	352,6
Insgesamt	6.460,4	6.581,4	9.868,5	9.234,2

¹⁾ Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Gliederung nach SITC.